



**Geblieden sind nur winzige Spuren:** In Malte Stiehls Installation „unifying principle“ mit Erde und LED-Lichtern in allen Farben des Spektrums hat sich die Zuckerwatte verflüchtigt.

FOTOS: MARK-CHRISTIAN VON BUSSE



**Glasgebilde auf Spiegelsockel:** Eines der „Dropout“-Objekte von Walter Peter.

## Sehnsucht nach dem Hellen und Heilen

### Spielerisches Experimentieren: Die Ausstellung „Lichtblicke“ der Gruppe 387 im Südflügel

VON MARK-CHRISTIAN VON BUSSE

Kassel – „Lichtblicke“ – schon der Ausstellungstitel lässt einen innerlich kurz aufatmen. In einer Zeit des Ausgelagertseins nach einer Pandemie, in der auch noch ein unvorstellbares Kriegsgeschehen die Aufmerksamkeit fesselt, ist die Sehnsucht nach Erholung, nach Hoffnung am Horizont groß.

In der neuen Ausstellung der Gruppe 387 im Südflügel des Kulturbahnhofs bezieht sich dieser Titel aber nicht nur auf dieses Bedürfnis nach Licht am Ende eines Tunnels. Es geht auch um Licht als

Phänomen in der Kunst. Ob man an die besondere Lichtführung in Rembrandts Gemälden denkt oder an die kinetischen Experimente der jungen Künstlergruppe Zero auf der dritten documenta 1964 – der Umgang mit dem Licht hat Künstler und Kunstgeschichtsschreibung über Jahrhunderte beschäftigt.

Fünf Kasseler Künstler hat 387 – dazu gehören Mitglieder von BBK, Kulturnetz, Kunstbalkon, Kunsttempel und der Südstadtgalerien – zu ihrer ersten Ausstellung 2022 eingeladen.

Sabine Stange, Jahrgang 1950, setzt ihre langjährige

ästhetische Auseinandersetzung mit Licht und Schatten, Reflexionen und Bewegung fort: Ihre jüngsten Fotografien sind in Leuchtkästen präsentiert, sie werfen Fragen nach der Wahrnehmung von Realität, nach Abbild und Illusion auf.

Der 1989 in Kassel geborene Malte Stiehl, der in Bremen Kunst studiert hat und mit Janosch Feiertag am Pferdemarkt die Galerie Feiertag betreibt, experimentiert in seinen multimedialen, sich unmerklich verändernden, spielerischen Installationen mit Licht – und mit zerfallenden Materialien. Hier ist es

Zuckerwatte, die bei der Vernissage viel Eindruck gemacht hat und von der inzwischen nur noch Farbspuren geblieben sind.

Bei Sung Hern Lee, geboren 1974, der in Korea als Maler ausgebildet wurde, ist die Leinwand nicht Trägermedium, sie rückt in den Mittelpunkt: Mit einer Irrsinnsgeduld hat er einzelne Fäden gelöst, an der Wand befestigt, die Leinwand also gewissermaßen gelichtet, aufgerissen; das „Bild“ wächst als Installation in den Raum hinein.

Walter Peter, Jahrgang 1964, nutzt für seine digital generierte Kunst bevorzugt

Instagram. In seiner Filmarbeit „Dropout“ lässt er einen Tropfen, oder auch eine Blase, sich immerzu wandeln – unter anderem durch den Zugriff von Usern der sozialen Medien. Von seiner Projektion vermag man den Blick kaum abzuwenden. Peter verleiht den Gebilden einen weiteren Aggregatzustand, indem ein Glasbläser die „Tropfen“ als Glas-Plastiken angefertigt hat, die sich auf ihren Sockeln spiegeln und somit zu verdoppeln scheinen.

Bei Irmí Aumeiers Ölmalerei auf Leinwand und Karton ist der Wunsch nach dem Hellen, Heilen, nach Freude

und Wärme am deutlichsten spürbar. Die gebürtige Würzburgerin, Jahrgang 1950, ist seit vier Jahrzehnten freie Künstlerin. Seit 2004 lebt sie in Kassel. Farben und Formen voll Leuchtkraft entstammen „inneren und äußeren Reisen“, wie sie sagt – und ihre Sehnsucht nach Schönheit, nach dem Gelingen habe, wie Susanne Jakubczyk in ihrer Einführung sagte, auch eine spirituelle Seite: Sie entspricht Aumeiers buddhistischer Lebenseinstellung.

Bis 1. Mai, Franz-Ulrich-Straße 6, täglich 14-18 Uhr. Rundgang mit Künstlergespräch: 1. Mai, 14.30 Uhr. [387qm-kunst.de](http://387qm-kunst.de)